

Publicatio

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **66 (1972)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

redeunti et quod cessionis beneficium est miserorum ultimum miserabile refugium»¹, was sowohl in der Dispositio als auch in der Expositio ausgedrückt werden kann. Einer Art Predigtarenga nahe steht der Satz «quod nonnulli utriusque sexus malefactores iniquitatis filii, Deum diemque iudicii eorum pre oculis non habentes salutis animarum suarum immemores, facientes aliis que sibi minime fieri vellent, non intelligentes nec observantes preceptum divine legis dicentis: non furtum facies, postponentes sacram scripturam dicentem quod non remittitur peccatum nisi prius restituatur ablatum ... non attendentesque illud sacre theologie dictum quod non remittitur peccatum nisi restituatur ablatum»².

Auf Rechtsgewohnheiten schließlich spielen folgende arengenhafte Formeln an: «quamquam in clericos ve eorum bona nulla sit potestas quibusvis temporalibus iudicibus attributa iurisdictionis»³ oder «quod tam de usu usancia stilo quam laudabili consuetudine legitime introducta et prescripta et tempore cuius inicii vel contrarii non extat hominum memoria, et citra observata»⁴.

F) *Publicatio*

Obwohl die Publicatio als Kontextbestandteil im Aufbau sowohl der mittelalterlichen Privaturkunden als auch der Akten nur begrenzte Bedeutung hat⁵, so stellt sie für das vorliegende Formularbuch gleichwohl ein weiteres formales Kriterium für die Unterscheidung von Officialatsurkunden und Officialatsakten dar. Denn Publikationsformeln

¹ Nr. 81, 93; cf. Nr. 91; Nr. 86: «quod ecclesia nemini constricto et gremio suo redire volenti hostium claudit».

² Nr. 61, 62; cf. Nr. 67.

³ Nr. 27; cf. Nr. 47.

⁴ Nr. 30; Nr. 79: «quod in patria Vaudi et tota diocesi Lausannensi in qua est situs locus seu oppidum Orbe, ubi confectum fuit instrumentum testamenti seu ultime voluntatis egregii viri magistri Stephani N de tali loco N hiis presentibus annexum, fuit et est stilus mos et consuetudo, quod rogantur et fieri mandatur <instrumenta> sine descriptione loci expressioneque testium et indicionis, et talibus instrumentis, quale est dictum instrumentum hiis ut prefertur annexum, data fuit et adhibita daturque et adhibetur in iudicio et extra plena fides tamquam veris publicis et auctenticis instrumentis et ita observatum fuit et observatur dietim in ipsa patria Vaudi civitateque et diocesi Lausannensi per tanti temporis spacijs, cuius inicii memoria hominis non est in contrarium».

⁵ Cf. u. a. H. O. MEISNER, Archivalienkunde, p. 227.

kommen, abgesehen von zwei Ausnahmen¹, nur in den Offizialatsurkundenformularen vor. Dabei ist die geläufigste Form: «notum fieri volumus»², die erweitert werden kann zu «notum facimus presencium serie quibus expedit universis»³ oder zu «notum facimus et dilucide patefieri volumus»⁴. Daneben begegnen als weitere Wendungen: «noveritis et noverint (universi presentes litteras inspecturi)»⁵, «facimus manifestum»⁶, «serie presencium facimus manifestum»⁷ und «ad nostram ... noticiam deducimus»⁸.

Was die beiden erwähnten Ausnahmen betrifft, so handelt es sich um Akten, deren Kontext mit der Promulgationsformel «Noveritis et noverint universi»⁹ bzw. «Noveritis et noverint, ad quos spectat et pertinet, universi et singuli presencium per tenorem»¹⁰ beginnt. Daß sie hierin dem Urkundenformular folgen, läßt sich aus ihrem Inhalt und dementsprechend an der Gestaltung ihrer Dispositio erklären; beide enthalten nämlich hauptsächlich dispositive Entscheidungen des Offizials und erst in zweiter Linie die Anweisung an die Ortsgeistlichen, für den Fall des Ungehorsams die angedrohte Exkommunikation öffentlich zu verkünden.

G) *Narratio (Expositio) und Dispositio*

Die beiden für die Bestimmung des Inhalts und damit des juristischen Gehalts wichtigsten Teile sowohl der Offizialatsurkunden als auch der Offizialatsakten, von denen der eine die der Ausfertigung des Schriftstückes vorausgehende Vorgeschichte darstellt, während der andere die sich daraus ergebenden Bestimmungen mitteilt, müssen zusammen betrachtet werden, nicht nur weil sie sachlich eine Einheit bilden, sondern weil sie auch tatsächlich in vielen Fällen miteinander verbunden sind, sei es daß die Narratio in die Dispositio hineinverarbeitet ist oder sei es umgekehrt. Zudem unterscheiden sich diese beiden Formulareile von

¹ Nr. 37, 70.

² Nr. 48, 92, 113; auch Nr. 34 und 44 müssen gleich ergänzt werden.

³ Nr. 75.

⁴ Nr. 107.

⁵ Nr. 58.

⁶ Nr. 79.

⁷ Nr. 104.

⁸ Nr. 23, 106, 109.

⁹ Nr. 37.

¹⁰ Nr. 70.